



Foto: Walter Schiffler

Mit „Künstlerleben“ (einem Walzer von Johann Strauss) beginnt für Walter Schiffler das neue Jahr im Linzer Landestheater. Danach geht es wohl auf „die Burg“.

Wir reisen durchs Land und stellen Menschen und ihre Lieblingsplätze vor. Heute einen Walzerprofi aus Oberösterreich und eine Burg mit Perspektive

Wenn ganz viele Menschen nach dem Silvester-Trubel Luft holen, eine kleine Pause einlegen, bevor sie sich ernsthaft mit dem neuen Jahr befassen, gehört Walter Schiffler zu jenen, die quasi nahtlos durchziehen vom alten ins neue Jahr.

Walter ist Berufsposaunist, Mitglied des Johann-Strauss-Ensembles und als solcher – wenn auch auf schöne Weise – alljährlich um diese Zeit eingespannt mit zwei Silvester- und einem Neujahrskonzert im Landestheater Linz.

### Gitarren-Power von Deep Purple und Led Zeppelin

Walzerklänge und Polka sind da natürlich immer vorprogrammiert. Aber Walter selbst legt sich mit seinem Musikgeschmack nicht sehr fest: „Hauptsache die Musik ist gut gemacht. Das kann klassisch sein oder Jazz oder auch Volksmusik.“ Und als Ausgleich zu all dem muss man auch einmal Dampf ablassen dürfen. Dann hört der Posaunist – einer alten Lei-



TOBIAS MICKE

### Mein schönes Österreich

denschaft folgend – sehr gerne Deep Purple oder Led Zeppelin. „Stairway to Heaven“ ist einfach eine geniale Nummer“, schwärmt er.

Die mehr als achtminütige Nummer mit Jimmy Pages „bestem Gitarrensolo aller Zeiten“ kam 1971 heraus. Walter war damals Neun und spielte Blockflöte. Obwohl die berühmte Melodie im Intro ebenfalls „geflötet“ wird, wird Walter wohl eher die Gitarren-Power von Led Zeppelin als Gegenpol geschätzt haben.

Als Einzelkind wuchs er in Kirchdorf an der Krems im Traunviertel (OÖ) nördlich des späteren Nationalparks

Kalkalpen auf. Walter senior war Maschinensetzer in jener Druckerei, wo der „Kremstaler Bote“ entstand und spielte wochenends als Schlagzeuger bei der Stadtkapelle. Als Walter junior mit zwölf Jahren selbst der Musikkapelle beitrug, war er schon auf Posaune umgestiegen. Und mit 15 fuhr er einmal pro Woche nach Linz ans Bruckner Konservatorium für fortgeschrittenen Unterricht.

„Freiwillig“, betont er. „Ich habe nie gerne geübt. Wenn es nur um das Gelingen wäre, hätte ich schon lange aufgehört. Aber ich hab für mein Leben gern ge-

spielt. Das ist ein sehr wichtiger Unterschied.“

### Alle drei Kinder haben Posaune studiert

Über die Militärmusik beim Bundesheer rutschte er dann als Lehrer in die neuaufgestellte Landesmusikschule und unterrichtete mit 23 Jahren schon hauptberuflich. Den ursprünglich gelernten Beruf des Schriftsetzers („Bei uns gab's nichts anderes.“) übte er hingegen nie aus.

Dafür gelang Walter Schiffler mit seinen drei Kindern Eva, Maria und Andreas ein verblüffendes Kunststück. Denn anderswo

ist ja das „freiwillig“ von Kindern erlernte Musikinstrument – vor allem wenn es sich um eine Blockflöte handelt – meist mit einigem elterlichen Druck verbunden: Alle drei Kinder lernten auf dem Weg über die Blockflöte Posaune. Und alle drei studierten auch später das Instrument am Bruckner-Konservatorium.

Walters Rezept: Viel Beharrlichkeit und Geduld. Die musste auch Ehefrau Ingrid (und die Nachbarn) mitbringen, wenn im Haus zeitweise aus drei Zimmern schaurig-schöne Posaunen-Übungen erklangen. „Dafür ist es umso spektakulärer“,

sagt Ingrid (selbst halbprofessionelle Sängerin), wenn jetzt die Kinder über die Feiertage kommen und gemeinsam musiziert wird.“

### An die 2000 mal hinauf zur Burg Altpernstein

War es früher Led Zeppelin, so hat sich Walter Schiffler als Ausgleich zum sitzenden Beruf in den Konzertsälen von Sydney bis New York mittlerweile dem Laufen, Wandern und Klettern verschrieben: „Meine Lieblingsstrecke zu allen Jahreszeiten ist direkt von unserer Haustür in Micheldorf hinauf zur Burg Altpernstein, wo man

im Sommer gemütlich einkehren kann und meist weiter auf den Hirschwaldstein (1.095m). Das sind doch immerhin mehr als 600 Höhenmeter. Und man hat von oben einen großartigen Ausblick übers Tal und auf die Silhouette der Kremsmauer.

Das mache ich jede Woche, ich war bestimmt schon an die 2000 Mal oben. Die Wetterstimmungen sind jedes Mal anders. Die Bandbreite geht von Nebelsuppe bis ‚magisch‘. – Ich genieße dann auch sehr die Stille. Für einen Musiker ist sie gelegentlich besonders wertvoll.“

# Am Anfang war die Blockflöte



Foto: Mario Oberläber

Hoch über dem Kremstal und im Mittelalter wohl uneinnehmbar: Die Burg Altpernstein, erstmals erwähnt um 1160. Ein schöner Ort, um ins Neue Jahr zu starten.



Foto: Walter Schiffler

## WALTER SCHIFFLER (62), POSAUNIST, ÜBER ...

### ... Heimat

Als Traunviertler seh ich mich als Provinz-Ei. Es ist so schön bei uns im oberen Kremstal, da will man gar nicht viel weiter weg.

### ... Musikperfektion

Was nützt Perfektion, wenn sie dann dafür eiskalt ist? Wichtiger ist es, beim Spielen in einen „Flow“ zu kommen. Dann treten die Emotionen in den Vordergrund. Nuancen, die dann den echten Unterschied machen.

### ... eingewaltiges Erlebnis

Wir durften einmal bei der Voest in einer großen Halle vor 4000 Leuten spielen. Damals hat uns Ennio Morricone persönlich dirigiert.

### ... Familienbande

So schön, wie mit meinen drei Kindern, spiel ich mit niemandem zusammen.

### ... eine Schwäche

Die Himbeer-Kardinalschnitten meiner Frau. Und jetzt gerade die Linzer Radln mit Ribiselmarmelade.

### ... das Neue Jahr

Nach den letzten wilden Jahren überleg ich mir schon: Was wird es diesmal bringen? – Aber ich bin von meinem Gemüt her Pragmatiker: Sehen, was eine Sache, auch ein Schicksalsschlag, ist. Und was es nicht ist. So kann man leichter mit vielen Dingen umgehen.

### ... Lebenseinstellung

Ich sehe mein Leben als eine einzige glückliche Fügung.